vereisten, unzugänglichen Spitzen Schneefelder von 7 Kilometer Länge und Breite auf; weiter im Westen gewinnen sie noch an Ausdehnung. Nur der Fuß des Gebirges ist spärlich mit niederem Gestrüppe bewachsen, der übrige Theil des Hanges bleibt jeder Vegetation bar. Ebenso selten sind grüne Hutweidenflecke auf der schmalen Thalsohle, wo das tosende Gebirgswasser mit unwiderstehlicher Kraft durch das hausgroße Gerölle sich Bahn bricht und beim Anpralle an das kantige Gestein in Millionen farbenglühender Tropfen zerstäubt.

Mit dem aus vier Häusern bestehenden Orte Tscheto (3280 Meter hoch) befanden wir uns bereits 520 Meter über Ta-tsien-lu, und empfanden während der Nachtruhe in dem aus Brettern roh zusammengefügten Kun-kwan die unangenehmen Wirkungen der niederen Temperatur. Längs der ganzen Haupthandelsstraße von Ta-tsien-lu bis Lassa sorgt die Regierung, gleichwie im Innern des großen chinesischen Reiches, für die Unterkunft der reisenden Beamten durch die Erhaltung der Kun-kwan, die in Tibet ein sicheres Unterkommen bieten, in welchen man, wenn nicht den schwer entbehrlichen Reis, so doch Beheizungsmaterial in genügender Menge vorfindet. Bald ist es ein eigenes Holzgebäude, bald ein tibetanischer Steinbau, bald wieder eine Courier-Relaisstation, in denen ein oder mehrere Zimmer jederzeit zur Aufnahme der reisenden Mandarine bereit gehalten sein sollen. Man darf sich aber unter einem solchem Kun-kwan keinesfalls ein Haus vorstellen, das auch nur einigermaßen der geringsten Bequemlichkeit Rechnung trägt, oft sind es nur unreinliche, dunkle, übelriechende Gemächer, die mit Holzbalken und Erde eingedeckt sind, in welchen ein hineingeschleppter Steinblock in der Nähe des glimmenden Feuers den einzigen Stuhl und Tisch vereinigt, und die Gäste, im Falle sie nicht mit eigenen Betten versehen sind, auf der nackten, feuchten, klebrigen Erde von den Strapazen der Reise ausruhen können.

Mit grauendem Morgen brachen wir am nächsten Tage wieder auf, um den Dje-la zu besteigen. Der steinige Weg führt am linken Ufer eines kleinen Gewässers an einem tibetanischen Hause vorüber und bringt den Reisenden nach vierstündiger, continuirlicher Steigung ohne besondere Mühen zu dem 4480 Meter hohen Paß.